

Der Nürnberger Prozess

Im geschichtsträchtigen Saal 600 des Landgerichts Nürnberg-Fürth muss sich ein Neonazi ab Mitte Februar wegen versuchten Totschlags verantworten. Er kommt aus dem Umfeld des „Freien-Netz-Süd“, das auch in Bamberg immer wieder aktiv ist, um die Freiheit Andersdenkender brutal zu beschneiden.

text: alex benker

Vor einem knappen Jahr, kurz vor dem Nürnberger Plärrer, trifft ein 17-jähriger Antifaschist in der U-Bahn auf den Neonazi Peter R. aus Fürth. R.s Freundin hat eine „Thor Steinar“-Tasche umhängen, eine in rechtsextremen Kreisen beliebte Bekleidungsmarke, benannt nach einem General der Waffen-SS. Der 17-Jährige soll eine abfällige Bemerkung über die Tasche gemacht haben. „Aus Hass auf die linke Szene und aus Verärgerung über die Kritik an der Kleidung seiner Freundin“ schlägt der Neonazi „unvermittelt“ mit der Faust zu und versetzt dem Deutsch-Kurden einen Schlag in den Bauch, so die Staatsanwaltschaft. Beide gehen zu Boden, der 24-jährige Kampfsportler ist als Erster wieder auf den Beinen, schlägt „zielgerichtet und mit großer Wucht“ mehrmals ins Gesicht des Linken. Ein 32-jähriger Bosnier geht dazwischen. Kurz nachdem der Antifaschist die U-Bahn mit blutender Nase verlassen hat, muss er auf dem Bahnsteig aufgrund eines Herz-Kreislauf-Stillstandes mehrfach wiederbelebt werden. Fast wäre er der 150. Tote durch rechtsextreme Gewalt seit der Wiedervereinigung geworden.

Mehrere Wochen im künstlichen Koma und vier Wochen Reha folgen. Und eine

desaströse Informationspolitik der Polizei. Der polizeibekannt R. stellte sich schon tags darauf der Polizei und gestand. Aber erst Tage später gab die Polizei unter öffentlichem Druck bekannt, dass der Täter „der rechtsextremistischen Szene zugeordnet werden“ kann. Zuvor hatten antifaschistische und linke Gruppen sowie Angehörige des Opfers die Polizei stark kritisiert, weil sie die politische Gesinnung des Täters so lange geheim gehalten hatte: R. war bekanntermaßen unter anderem auf Bewährung, weil er bei einer NPD-Mahnwache in Fürth zwei Antifaschisten verprügelt hatte. Die Polizei relativierte durch ein „linksextremes Opfer und einen rechtsextremen Täter“. Für die Hauptverhandlung gegen Peter R. sind „unter anderem 25 Zeugen“ benannt, so die Staatsanwaltschaft. Eine Zeugin hatte laut Presseberichten ausgesagt, dass der Antifaschist die Freundin des Neonazis nicht beleidigt habe. Darum hat der Anwalt des 17-Jährigen jetzt die Freundin des Schlägers angezeigt; wegen Strafvereitelung.

Der Prozess findet im Saal 600 statt, im sogenannten „Schwurgerichtssaal“, in dem Kriegsverbrecher wie Göring nach dem Zweiten Weltkrieg für „Verbrechen

gegen die Menschlichkeit“ verurteilt wurden. In einem Nebenraum ist dort seit vergangenem November die Dauerausstellung „Memorium Nürnberger Prozesse“ zu sehen. „Am historischen Ort“ sollen Besucher „über die Vorgeschichte, den Verlauf und die Nachwirkungen der Nürnberger Prozesse“ informiert werden. Antifaschistische Gruppen haben dazu aufgerufen, an den Prozesstagen die Zuschauerplätze zu besetzen. So soll verhindert werden, „dass Nazis im Gerichtssaal ihre Opfer verhöhnern und deren Angehörige anpöbeln. Denn die Anwesenheit von Faschisten stellt für das Tatopfer und die ZeugInnen eine massive Bedrohung ... (durch) AktivistInnen der neonazistischen ‚Anti-Antifa‘ (dar), die gezielt Informationen über vermeintliche GegnerInnen sammeln, um sie z.B. im Internet zu veröffentlichen.“ Was häufig zu Sachbeschädigungen und Körperverletzungen geführt hat. Prominente wie Konstantin Wecker und Hannes Wader unterstützen den Aufruf.

Der Tönsberg-Laden in Nürnberg, der Thor-Steinar-Klamotten vertrieb, musste Anfang dieses Jahres aufgrund massiver Proteste schließen. Das „Freie-Netz-Süd“ aber ist weiter aktiv. So klebten Rechtsextremisten vor einigen Monaten noch Plakate an Bamberger Schulen. „Kein deutsches Blut für fremde Interessen“ war darauf zu lesen. Das Blut Andersdenkender scheint allerdings kein Problem darzustellen.

Weitere Infos unter:

www.nazistopp-nuernberg.de

Anzeigen

Alles für die Katz`?

Doch nicht bei:
EDV-Beratung Wunder
 Böttgerstr. 6
 96050 Bamberg
 Tel. 0951/9370115
 Fax. 0951/9370116
 info@edv-wunder.de
 www.edv-wunder.de



EDV
 Programmierung
 Beratung
 Schulung
 Verkauf
 Service

Armin Wunder

**Virenbeseitigung, Reparaturen,
 Verkauf von Hard- & Software,
 Programmierung, Schulung, DSL /
 Internet, Netzwerke, Beratung**



Gaby Schraudner
 -fotostudio-
 Eckbertstr. 34
 96052 Bamberg
 0951 303155

seit 30 Jahren an der
 Heinrichskirche



**Den Platz an der
 Sonne gibts bei uns
 schon ab 66 Euro.**

foto: peter ehmann / aboutpixel.de